

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 78 (1927)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen.

Krußsch, **Bärenthoren 1924.** Verlag von J. Neumann in Neudamm, 1926. 148 S. Lex. 8° mit 4 farbigen Karten und 20 Stereobildern. Br. 16 Rm., geb. 18 Rm.

Eine der interessantesten forstlichen Fragen ist heute: Werden die Ideen Möllers, die hauptsächlich mit der Wirtschaft des Bärenthorener Reviers exemplifizieren, Epoche machen, d. h. einen Wandel nicht nur der Ansichten, sondern auch der waldbaulichen Behandlung und Bewirtschaftung der bisher dem Kahlschlag unterworfenen Waldungen im Gefolge haben? Das wird sicher dann der Fall sein, wenn einmal einwandfrei und auf genügend breiter Basis bewiesen ist, daß eine Waldbehandlung wie sie z. B. in Bärenthoren geübt wird, mehr Masse erzeugt. Um diesen Punkt dreht sich heute ein grundsätzlich wichtiger Streit. Beigelegt kann er nur werden durch Schaffung zuverlässiger Grundlagen, durch ausreichende und einwandfreie darauf bezügliche Messungen und Erhebungen.

Das sächsische Finanzministerium hat sich ein hohes, nachahmenswürdiges Verdienst erworben durch den im Herbst 1923 dem sächsischen Forsteinrichtungsamt erteilten Auftrag, eine *Neuaufnahme des Reviers Bärenthoren* vorzunehmen. Dem Besitzer von Bärenthoren aber gebührt der Dank der forstlichen Welt dafür, daß er sein freies Eigentum zu wissenschaftlichen Untersuchungen zur Verfügung stellt und damit seinen Verdiensten um die forstliche Praxis — wohl auf Kosten seiner Ellbogenfreiheit als Eigentümer — hohe Verdienste um die Forstwissenschaft hinzufügt. Die Ausführung dieser wissenschaftliche Ziele verfolgenden Arbeit ist Forstmeister Krußsch anvertraut worden.

Die Herausgabe der Schrift „*Bärenthoren 1924*“ wurde ermöglicht durch das unter dem Druck der schweren Zeit doppelt anerkennenswerte, mit beträchtlichen finanziellen Opfern verbundene Zusammenwirken der preussischen und sächsischen Staatsforstverwaltung, des Reichsforstwirtschaftsrates und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft. Sie macht die Ergebnisse der angestellten Untersuchungen der Öffentlichkeit zugänglich, speziell der forstlichen Welt, die darauf gespannt ist.

Der Verfasser sieht „den grundsätzlichen Zweck dieser Veröffentlichung in der streng sachlichen Darstellung der Ergebnisse der exakten Untersuchungen unter Vermeidung jeder kritischen Betrachtung bisheriger Meinungsäußerungen. Die Darstellung soll den Lesern die umfassendsten Grundlagen zur Bildung eines eigenen Urteils über die Bärenthorener Wirtschaft geben . . .“ Diese strenge persönliche Zurückhaltung bewahrt der Verfasser durchgehend.

Nach einer kurzen Uebersicht der Geschichte des Bärenthorener Reviers geht der Verfasser im ersten Teil an die Darstellung der Aufgaben der Untersuchung.

Zunächst wird der *Sachbefund 1924* festgestellt. Hier handelt es sich in erster Linie um die Sammlung der Unterlagen, wobei die Vermessungsarbeiten und die Bestandesaufnahmen sowie die Standortbeschreibung besprochen werden. Ein weiterer Unterabschnitt befaßt sich mit der Auswertung der gewonnenen Unterlagen und deren Ergebnissen.

Der Feststellung der tatsächlichen gegenwärtigen Lei-

stung der Wirtschaft ist der zweite Abschnitt der Schrift gewidmet, der die entscheidenden Ergebnisse der Untersuchung bringt. Darüber hinaus befaßt sich Krusch mit der Lösung der weiteren Aufgabe der Feststellung der möglichen Optimalleistung (an Masse).

Es folgt endlich die Festsetzung des Hiebssages.

Im zweiten Teil wird eine Zusammenstellung der Ergebnisse und Folgerungen nach Gesichtspunkten des Waldbaues und der Forsteinrichtung vorgenommen.

Schlußworte des Verfassers und, als Nachtrag, des Direktors des sächsischen Forsteinrichtungsamtes, führen die Schrift zu Ende. Anhangsweise sind ihr noch die Bestandesaufnahmen jener Kiefernbestände der 1913 von Semper, 1924 von Krusch neuerdings untersuchten Fläche — ohne die Insektenfraßgebiete — beigelegt.

Dies in knappsten Strichen der Inhalt der Schrift, der hier aus Mangel an Raum nur angedeutet werden kann.

Die Aufnahmen und deren Verarbeitung und Verwertung dürften, was Umsicht und Sorgfalt in der Durchführung der angewendeten Methode sowie der textlichen, bildlichen und besonders auch der kartographischen Darstellung betrifft, in ihrer Gesamtheit füglich als eine Höchstleistung eingeschätzt werden. An Hand der in dieser Schrift niedergelegten Daten kann sich jeder Leser tatsächlich selber ein Urteil bilden über das Bärenthoren von 1924.

Angeichts der hohen Qualität der Leistung könnten sich Aussetzungen, die sich auf nebensächliche Punkte erstrecken, nur kleinlich ausnehmen. Lohnend wäre es dagegen für einen Spezialisten, in einer besondern Untersuchung sich mit dem Kapitel „Feststellung der möglichen Optimalleistung“ auseinander zu setzen. Entscheidend aber ist für die Beantwortung der Frage: Ist die Bärenthorener Wirtschaft imstande dauernd mehr Masse zu erzeugen als die sonst übliche „normale“ Wirtschaft, ob die von Krusch angewendete neue Methode der Zuwachsberechnung wissenschaftlich stichhaltig ist oder nicht. Das in einer Buchanzeige zu erörtern ist aus Raumangel nicht möglich. Der Referent darf aber nicht verhehlen, daß er über den Mangel eines der drei Grundpfeiler der Zuwachsberechnung nicht hinwegkommt, den Mangel nämlich jeglicher verwertbaren Buchung der stattgehabten Nutzungen nach Masse, Zeit und identifizierbarem Ort. Darüber hilft seiner Ansicht nach keine noch so geistreiche Konstruktion hinweg, weil sie selbst im besten Fall wissenschaftlich nicht tragfähig genug sein kann.

Daneben sei nur noch ein Punkt herausgegriffen. Auf Seite 15 wird als fünfte und letzte der dem Forsteinrichtungsamt erwachsenen Aufgaben bezeichnet: „Sicherstellung der Fortsetzung der Untersuchungen“. Darüber schweigt sich die Schrift vollkommen aus... Hier aber ist der Punkt, der uns zu der Frage veranlaßt: Ist die Einrichtung des Reviers Bärenthoren, wie sie uns die vorliegende Schrift darlegt, eine geeignete und feste Grundlage, auf der in Zukunft vom Wirtschaftler sowohl als auch von den spätern Einrichtern mit vollem Nutzen weitergebaut werden kann? Auch in dieser Hinsicht muß, von unserm Standpunkt aus, trotz des ehrlichen Respektes vor der Leistung von Krusch, die Frage mit Bedauern verneint werden. Der Mangel ist fundamental und liegt in der befolgten Methode der Bestandesaufnahme. Bei dem im vorliegenden Fall mit äußerstem, nur durch die besondern wissenschaftlichen

Zwecke gerechtfertigten Raffinement und in sehr großem Umfang angewendeten Probeflächenverfahren, wird wohl für 1924 eine Annäherung an die tatsächlichen Verhältnisse erreicht, die derjenigen einer Vollkluppierung gleichwertig sein dürfte; aber nur für 1924! Mit jeder spätern Aufnahme muß das Verhältnis zwischen den Probeflächen und den je zugehörigen Beständen mit der zeitlichen Entfernung von der grundlegenden Aufnahme (1924) sich verändern; denn die Wahrscheinlichkeit, daß mit der Zeit eintretende unvermeidliche Bestandesveränderungen, herbeigeführt durch Insekten, Sturm, Schnee, menschliche Eingriffe usw., allemal die Probe- fläche wie auch den zugehörigen Bestand zugleich und im gleichen Verhältnis treffen werden, diese Wahrscheinlichkeit ist so gering, daß sie nicht in Betracht kommen kann. Mithin muß der der Methode eigentümliche Fehler (der gewiß im vorliegenden Fall und heute, 1926, noch minimal ist) von Revision zu Revision größer werden und früher oder später die zulässige Größe überschreiten. Einzig eine auf stärkeklassenweiser Vollkluppierung beruhende Aufnahme erweist sich jederzeit als wertbeständig! — So mangelt, in Verbindung mit dem Fehlen der Nutzungskontrolle, der Aufnahme von 1924 das Wesentliche, um zukünftig die effektiven Veränderungen des Waldzustandes fortlaufend verfolgen und dauernd zum Nutzen der waldbaulichen Eingriffe auswerten zu können an Hand einer genauen, stammweisen Inventarisation und stärkeklassenweisen Zusammenstellung, was von allgemeinem und grundsätzlichem Wert, und speziell für die Beurteilung der weltberühmt gewordenen Dauerwaldwirtschaft von Bärenthoren sehr wichtig wäre.

Damit muß nach unserer Auffassung für das Revier Bärenthoren festgestellt werden, daß dessen Forsteinrichtung mit dessen Waldbau wie üblich, eine zwar friedliche, aber kühle Konventionsehe eingegangen ist, die kinderlos bleiben wird.

„Bärenthoren 1924“ aber ist nichtsdestoweniger ein ungemein anregender und geistreicher, mit außerordentlichem Aufwand und im Einzelnen mit peinlicher Sorgfalt gearbeiteter unentbehrlicher Exkursionsführer. S c h ä d e l i n.

Agenda forestier et de l'industrie du bois. Publié par la Société vaudoise de sylviculture. 20^{me} année, 1927. Prix fr. 2.75.

Neben den Tabellen und Vordrucken, welche in allen Forstkalendern zu finden sind, enthält der vorliegende sehr willkommene, knappe Angaben über einheimische und exotische Holzarten, insbesondere über deren technische Eigenschaften, sowie solche aus dem Gebiete der Fischerei, des Vogelschutzes, der Entomologie und Mykologie. Nicht minder nützlich sind für den Forstmann die vom Leiter der Lausanner agrikulturchemischen Anstalt verfaßten Notizen über Düngung landwirtschaftlicher Grundstücke. Der Kalender ist unsern schweizerischen Verhältnissen sehr gut angepaßt und dürfte daher auch im deutschen Sprachgebiet Freunde finden. K.

Forstwirtschaft in Dänemark. Zur Orientierung für Ausländer. Von A r e l S. S a b r o e. Herausgeber der Dansk Skovforening. Kopenhagen, 1926. Druck von Nielsen & Lydiche.

Der schweizerische Nationalpark. Von Max Dehslin. Mit 14 Bildern und einem Uebersichtskärtchen des Parkgebietes. Verlag von Rascher & Cie., Zürich, Leipzig und Stuttgart. 1926.